

100% Bayern. 100% für Sie.  
Klett für den LehrplanPLUS



## LehrplanPLUS | Gymnasium Ethik Sekundarstufe I

### Die wichtigsten Änderungen auf einen Blick

Das Fach Ethik „dient der Erziehung der Schüler zu wertheinsichtigem Urteilen und Handeln“ (Art. 47 Abs. 2 BayEUG). Die Schülerinnen und Schüler sollen bei Ihrer Suche nach moralischer Orientierung unterstützt und dazu angeleitet werden, sich selbst und ihre Mitmenschen bewusst wahrzunehmen und wertheinsichtig zu handeln. Der Ethikunterricht fördert in diesem Zuge auch den respektvollen Umgang mit Menschen mit sonderpädagogischem Förderbedarf und spielt so für das Gelingen von Inklusion eine wichtige Rolle.

Das Leitmotiv des LehrplanPLUS ist der **Erwerb von Kompetenzen**.

Dieser sollte in anschaulich dargestellten, lebensnahen Lernsituationen erfolgen, die mit vielfältigen Aufgabenstellungen verbunden werden. Unterstützt wird der Aufbau von Kompetenzen durch ansprechende Materialien, die den Schülerinnen und Schülern Anknüpfungspunkte zu ihrem eigenen Leben bieten.

### 1. Aufbau

Lehrplan von 2008	LehrplanPLUS
Der Lehrplan von 2008 listet <b>Lernziele und Lerninhalte</b> auf, die im Unterricht zu erreichen bzw. zu behandeln sind.	Der LehrplanPLUS geht konsequent von den anvisierten <b>inhaltsbezogenen Kompetenzen</b> aus (z. B. erkennen die Notwendigkeit von Fairness und Regeln, indem sie verschiedene Arten von Spielen erproben und ihr Spiel anschließend reflektieren) und ordnet diesen bestimmte <b>Inhalte</b> zu (z. B. Bedeutung von ethischen Kriterien beim Spielen: Spielregeln, Fairness [insbesondere beim Verlieren], Ehrlichkeit).

# 100% Bayern. 100% für Sie. Klett für den LehrplanPLUS



Lehrplan von 2008	LehrplanPLUS
<p>Für jede Jahrgangsstufe wird außerdem stichpunktartig das zu erwerbende <b>Grundwissen</b> aufgelistet.</p> <p>Die Lernziele, die den jeweiligen Themen eines Schuljahres zugeordnet sind, werden in einem kurzen Fließtext beschrieben. Anschließend werden die Lerninhalte in Stichpunkten aufgezählt.</p>	<p>Zudem werden <b>grundlegende Kompetenzen (Jahrgangsstufenprofile)</b> formuliert, die die Schülerinnen und Schüler zum Ende jeder Jahrgangsstufe erworben haben sollen.</p> <p>Die Kompetenzerwartungen sind stärker als bisher mit bestimmten <b>Operatoren</b> konkretisiert (z. B. <i>erkennen</i> die Notwendigkeit von Fairness und Regeln), um zu signalisieren, was die Schülerinnen und Schüler am Ende einer Unterrichtseinheit <i>können</i> sollen.</p>

## 2. Lern-/Gegenstandsbereiche

Lehrplan von 2008	LehrplanPLUS
<p><b>Vier Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Einzelne und die Gemeinschaft</li> <li>• Urteils und Handlungskompetenz</li> <li>• Religionen und ihre Ethik</li> <li>• Bereichsethiken und interdisziplinäre Fragen</li> </ul> <p>Die Schwerpunkte charakterisieren durch die unterschiedliche Gewichtung und Verknüpfung die jeweilige Jahrgangsstufe.</p>	<p><b>Vier Gegenstandsbereiche:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Menschsein</li> <li>• Zusammenleben</li> <li>• Religion und Kultur</li> <li>• Die moderne Welt</li> </ul> <p>Von diesen Gegenstandsbereichen werden die Lernbereiche der jeweiligen Jahrgangsstufe abgeleitet.</p>

100% Bayern. 100% für Sie.  
Klett für den LehrplanPLUS



### 3. Zuordnung der Themen/Lernbereiche

Lehrplan von 2008	LehrplanPLUS
	<p>Die <b>Themen</b> des Lehrplans von 2008 wurden zu neuen <b>Lernbereichen</b> zusammengesetzt, z. T. anders benannt und/oder anderen Jahrgangsstufen zugeordnet.</p> <p>Die Lernbereiche für Klasse 5 lauten beispielsweise:</p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. <i>Wahrnehmung und Bedürfnisse</i> (zuvor <i>Wahrnehmung und Wirklichkeit</i>)</li><li>2. <i>Familie</i> (zuvor <i>Bedürfnisse und Regeln</i>; Lernbereich <i>Familie</i> = Jgst. 6)</li><li>3. <i>Spielen</i> (zuvor <i>Spielen und Lernen</i>)</li><li>4. <i>Feste</i> (zuvor <i>Freiheit, Entscheiden und Handeln</i>; Lernbereich <i>Feste</i> = Jgst. 7)</li></ol> <p>Die neuen Lernbereiche zeichnen sich insgesamt durch einen stärkeren Bezug zur Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler aus.</p>

100% Bayern. 100% für Sie.  
Klett für den LehrplanPLUS



## 4. Prozessbezogene Kompetenzen

Lehrplan von 2008	LehrplanPLUS
keine	<p><b>Neu: Prozessbezogene Kompetenzen</b> Der LehrplanPLUS beschreibt vier <b>prozessbezogene Kompetenzen</b>, die die Schülerinnen und Schüler übergreifend für das Fach Ethik bis zum Ende der Sekundarstufe I erworben haben sollen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• erkennen und verstehen,</li><li>• überlegen und urteilen,</li><li>• empfinden und Anteil nehmen,</li><li>• ethisch handeln und kommunizieren.</li></ul> <p>Der Erwerb dieser Kompetenzen ist ein Prozess, der sich durch den Erwerb der <b>inhaltsbezogenen Kompetenzen</b> vollzieht. Die prozessbezogenen Kompetenzen sind dementsprechend mit den vier Gegenstandsbereichen und ihren Kompetenzerwartungen eng verwoben. Die Vermittlung von Inhalten und Kompetenzen wird im Unterrichtsprozess miteinander verknüpft.</p>

100% Bayern. 100% für Sie.  
Klett für den LehrplanPLUS



## 5. Unterrichtsgestaltung

Lehrplan von 2008	LehrplanPLUS
	<p><b>Neu: Lernaufgaben</b> <b>Lernaufgaben</b> bilden das neue Unterrichtsprinzip. Sie sind wesentlicher Bestandteil eines kompetenzorientierten Unterrichts. Durch Materialauswahl, Alltagsnähe und Lebensweltbezug ermöglichen sie es, Lernwege auf unterschiedliche Lernvoraussetzungen abzustimmen. Lernaufgaben bieten Anlässe zum kooperativen Arbeiten.</p>

## 6. Weitere Neuerungen

Lehrplan von 2008	LehrplanPLUS
	<p><b>Neu: Individualisierung und Differenzierung</b> Der neue Lehrplan trägt der Heterogenität der Schülerschaft Rechnung. Differenzierung durch Fördern und Fordern sowie kooperative Lernformen zur Förderung des gemeinsamen und partnerschaftlichen Lernens spielen eine große Rolle.</p> <p><b>Neu: Begleitung individueller Lernprozesse</b> Die Schülerinnen und Schüler sollen sich über die von ihnen erworbenen Kompetenzen klar werden (Was kann ich schon? Was kann ich noch nicht?) und ihren eigenen Lernprozess mitgestalten und reflektieren (Was hat gut geklappt? Was fällt mir schwer? Was kann ich tun, um ...?). Die Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler wird dabei stärker in den Blick genommen.</p>